

LINKS BE

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
185. Ausgabe BE · November 2019

SP

Kein einfacher Tag, der Fragen offenlässt

BEI DEN NATIONALRATSWAHLEN MUSSTE DIE SP KANTON BERN EINEN HERBEN DÄMPFER EINSTECKEN. EIN GENAUERER BLICK IN DIE RESULTATE HILFT, DAS GESCHEHENE EINZUORDNEN. UM IN VIER JAHREN WIEDER ZUZULEGEN, BRAUCHT ES EINE SORGFÄLTIGE WAHLANALYSE.

Auch wenn die Ausgangslage nicht einfach war, weil der Kanton Bern bei diesen Nationalratswahlen einen Sitz weniger zu vergeben hatte und Umfragen der SP leichte Verluste prognostizierten: Mit diesem Ergebnis hatten wir nicht gerechnet. Minus 2,9 Prozent WählerInnenanteil, minus zwei Sitze – das ist die ernüchternde Bilanz des Wahlsonntags.

Es ist eine herbe Enttäuschung, gerade auch für alle, die sich mit viel Zeit und Energie im Wahlkampf engagiert hatten. Dass mit Corrado Pardini und Adrian Wüthrich zwei Bisherige nicht wiedergewählt wurden, ist traurig und entspricht nicht ihrem Leistungsausweis.

Vierter SP-Sitz geht haarscharf an die Frauenliste

Dass die beiden in den nächsten vier Jahren nicht mehr in der Grossen Kammer sitzen werden, ist denn auch nicht das Ergebnis ihres persönlichen Resultats, sondern dem Listenproporz geschuldet. Für sie reichte es nicht, weil die Männerliste nur noch einen Sitz holte. Die Analyse der Sitzverteilung zeigt, dass insbesondere die Zuteilung des vierten SP-Sitzes an die Frauenliste sehr knapp ausfiel. Eine simple «Milchbüchlirechnung» verdeutlicht dies: Hätten 140 Personen, welche die Frauenliste wählten, stattdessen die Männerliste eingeworfen, wäre der Sitz an die Männerliste gegangen. Damit

wäre die SP Kanton Bern mit zwei Frauen und zwei Männern im Nationalrat vertreten gewesen.

Fünfter SP-Sitz nicht ausser Reichweite

Die Listenverbindung von SP und Grünen erreichte acht Sitze. Dass nur vier davon an uns gingen, ist nicht Folge eines grossen Abstands: Hier zeigt die «Was wäre wenn»-Rechnung, dass 1200 Personen, welche grün statt got gewählt haben, den Ausschlag gaben. Das sind nicht wenige. Angesichts dessen, dass unsere Gesamtstimmenzahl umgerechnet fast 60 000 vollen Frauen- und Männerlisten entspricht, sind es aber auch nicht viele. Einmal mehr zeigt sich: Jede Stimme zählt! ▶

VERTRETEN DIE SP KANTON BERN IN DEN NÄCHSTEN VIER JAHREN IM NATIONALRAT



Nadine
Masshardt



Flavia
Wasserfallen



Tamara
Funciello



Matthias
Aebischer

DEN ZWEITEN WAHLGANG DER STÄNDERATSWAHLEN WIRD DIE MOBILISIERUNG ENTSCHIEDEN!

Jede Stimme zählt: Hans w

Nur wenn wir alle unsere Leute an die Urnen bringen, können wir die Wiederwahl von Hans Stöckli sichern und mit Regula Rytz die Wahl des SVP-Hardliners Werner Salzman verhindern. Es kommt auf uns alle an: Sprich mit deinen Freundinnen und Kollegen und erinnere sie ans Wählen!

Hier noch einmal die sieben wichtigsten Argumente, warum es Hans weiterhin im Stöckli braucht:

- **Engagiert für die Gleichstellung**
Ob mit seiner Personalpolitik als Stadtpräsident oder mit dem Abstimmungsverhalten im Parlament: Hans hat bewiesen, dass er ein sicherer Wert für mehr Gleichstellung ist.
- **Umweltpolitisch verlässlich**
Das Umweltrating der grossen Umweltverbände attestiert Hans Stöckli, dass er umweltpolitisch absolut verlässlich ist.
- **Vertritt die Region Biel – Berner Jura**
Der französischsprachige Kantonsteil wird im Nationalrat nicht mehr vertreten sein. Deshalb braucht es Hans Stöckli im Ständerat, der als ehemaliger Stadtpräsident von Biel auch die Interessen der frankophonen BernerInnen zu vertreten weiss.
- **Kontinuität im Ständerat sichern**
Fast die Hälfte der Ständerätinnen und Ständeräte traten 2019 nicht mehr an, entsprechend hoch ist die Anzahl neuer Gesichter. Hans Stöckli ist ein Garant für Kontinuität.
- **Europapolitisch wichtige Zeiten**
Bald steht die Abstimmung über die Initiative zur Kündigung der Personenfreizügigkeit an. Nach seinem grossen Engagement gegen die Abschottungsinitiative brauchen wir Hans' Einsatz auch hier.
- **Versierter Gesundheitspolitiker**
Mit der Initiative «Jugend ohne Tabak» tritt Hans Stöckli der mächtigen Tabaklobby entgegen. Solches Engagement braucht es weiterhin im Ständerat.
- **Ständeratspräsidium für den Kanton Bern**
Als Vizepräsident des Ständerats winkt Hans Stöckli die Wahl zum Vorsitzenden der kleinen Kammer. Diese grosse Ehre darf sich der Kanton Bern nicht entgehen lassen.



Miteinander für den Ka

Stöckli &
in den Stä

Fortsetzung von Seite 9

Wahrscheinlich viele Klimastimmen für die Grünen

Unser rekordtiefer WählerInnenanteil von 16,8 Prozent erstaunt gerade deshalb, weil wir bei den Grossratswahlen vor rund eineinhalb Jahren noch 22,2 Prozent erreicht haben. Auch wenn diese Resultate aufgrund der unterschiedlichen Stimmbelegung nur begrenzt vergleichbar sind: Die oft geäusserte These, dass viele linke Wählerinnen und Wähler dieses Mal grün eingelegt haben, um ein Zeichen für mehr

Klimaschutz zu setzen, lässt sich mit den Daten im Kanton Bern stützen. Wo wir besonders stark verloren haben, gewannen die Grünen besonders stark hinzu. Erwähnenswert ist dabei auch, dass die Linke auch im Kanton Bern insgesamt zulegen konnte. Für einen zusätzlichen rot-grünen Sitz hat es aber nicht gereicht, dafür müssten SP und Grüne zusammen deutlich zulegen. Schliesslich war schon der achte Sitz der linken Listenverbindung das zweite Restmandat, das als letztes verteilt wurde.

Jetzt lernen, in vier Jahren zulegen

Das Wahlergebnis wird nun sorgfältig analysiert und am kantonalen Parteitag vom 4. Dezember diskutiert werden. Wir müssen herausfinden, was wir nächstes Mal besser machen müssen und welche strategischen Änderungen nötig sind. Nur so können wir in vier Jahren wieder zulegen und unsere Sitze zurückholen.

Hannes Rettenmund,
Kampagnenverantwortlicher SP Kanton Bern

wieder ins Stöckli



**2. Wahlgang
17. November**

Kanton Bern

**Rytz
Ständerat**

«Hans Stöckli setzt sich mit grossem Engagement für Mensch und Umwelt ein. Er hat in der vergangenen Legislatur einen Wert von 97 % Umweltfreundlichkeit beim Abstimmungsverhalten erreicht. Ich wähle Hans wieder ins Stöckli, damit er sich weiterhin mit voller Energie für die sozial Schwächeren und den Klimaschutz engagieren kann.»



Nadine Masshardt
Nationalrätin

«Ich wähle Hans Stöckli wieder in den Ständerat, weil er sich kompetent und engagiert für einen griffigen Klimaschutz einsetzt.»



Barbara Egger-Jenzer
Rechtsanwältin,
alt Regierungsrätin

«Ich wähle Hans Stöckli wieder in den Ständerat, weil er den Kanton in seiner ganzen Breite kennt und somit perfekt vertritt.»



Annemarie Berlinger-Staub
Gemeindepräsidentin
Köniz

«Für nachhaltige Lösungen in der Raumplanung braucht es ökologisch denkende Persönlichkeiten wie Hans Stöckli.»



Evi Allemann
Justiz-, Gemeinde-
und Kirchendirektorin
Kanton Bern

«Auf Hans Stöckli können wir zählen, wenn es um faire Mieten geht. Darum wähle ich ihn wieder in den Ständerat.»



Marieke Kruit
Stadträtin SP, Präsidentin
Mieterinnen- und
Mieterverband Kanton
Bern

«Wir sind nicht immer gleicher Meinung, aber immer auf der richtigen Seite der Geschichte. Darum wähle ich Hans Stöckli!»



Tamara Funicello
Grossrätin,
Vizepräsidentin
SP Schweiz



Frauen unterstützen Hans Stöckli

NUR HANS STÖCKLI UND REGULA RYTZ SETZEN SICH FÜR ECHTE GLEICHSTELLUNGSPOLITIK EIN.
EINZIG DAS GEMEINSAME ROT-GRÜNE TICKET KANN DEN RECHTEN SVP-HARDLINER WERNER SALZMANN VERHINDERN.



Flucht! Wir müssen reden!

Am 21.11.2019 im chinoworb

18–20 Uhr Eritreisches Essen
von Sonja Steiner & Hanna Gebres
Input von Hugo Köppel, Leiter
Migration und Integration SRK

20–22 Uhr Film «ELDORADO»
von Markus Imhof

Essen: 15.–/Kinder 8.–
Essen und Kino: 25.–/Kinder 13.–

Die Veranstaltung ist öffentlich.

info@spworb
www.spworb.ch



AGENDA 2019/2020

- 17. November | Zweiter Wahlgang Ständeratswahlen
- 4. Dezember, 19–21 Uhr | Parteitag in Bern
- 9. Februar | Eidgenössische und kantonale Abstimmungen
- 1. April, 19–21 Uhr | Parteitag in Bern
- 22. August, 10–14 Uhr | Parteitag in Niederbipp
- 4. November, 19–21 Uhr | Parteitag in Bern

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen!

Die SP ist das Original, wir setzen uns schon viel länger als die Grünen für Umwelthanliegen ein. Seit 1982 ist der Umweltschutz im Parteiprogramm verankert, noch vor der Gründung der Grünen. Wir sind auch das Original, wenn es um Frauenanliegen geht.

Leider haben viele Wählende vergessen, was die SP geleistet hat. Deshalb müssen wir in den nächsten vier Jahren noch deutlicher Klartext sprechen und zwar so, dass es für alle konkret, fassbar und verständlich ist. In kleinen, verdaubaren, regelmässigen Portionen.

Die SP hat vor den Wahlen einen Marshallplan für den Klimaschutz ausgearbeitet, nun gilt es lautstark

zu versuchen, diesen umzusetzen. Denn es genügt nicht, nur Gutes zu tun, wir müssen auch darüber sprechen. Stille Schaffer und Schafferinnen werden selten gehört! Es braucht also nicht nur einen Marshallplan, sondern vielleicht auch ein Kommunikationskonzept!

Das Gleiche gilt auch für Frauenanliegen. Die SP Frauen* Schweiz haben nach dem Frauenstreik fünf Initiativen zur internen Abstimmung gebracht. Auch hier warten vier Jahre intensive Arbeit auf uns. Eine Initiative genügt nicht, um den vielen Frauenanliegen auf die Beine zu helfen. Es braucht auch hier einen Marshallplan für die Gleichstellung, und zwar nicht erst kurz vor den nächsten Wahlen. Das Thema Gleichstellung brennt jetzt!

Rote Feder

Nutzen wir die nächsten vier Jahre nicht nur zu stillem Schaffen, sondern lautstark, nein lauthals, damit bei den nächsten Wahlen *alle* wissen, was wir tun!

Kornelia Hässig,
Co-Präsidentin
SP Frauen, Grossrätin,
Zollikofen

